Neue Attraktion für das Schächental

Der Spiringer Gemeinderat möchte eine offene Kunsteisbahn realisieren. Ende November wird über den Baukredit abgestimmt.

Urs Hanhart

Die Gemeinde Spiringen hat von 2004 bis 2024 während den Wintermonaten eine Natureisbahn auf dem Sportplatz Holzboden betrieben. Aufgrund der zunehmend warmen Winter wurde beschlossen, den Betrieb einzustellen und stattdessen ein Projekt für eine Kunsteisbahn zu erarbeiten. Nach einer umfassenden Planungsphase mit verschiedenen Varianten – von einer offenen Kunsteisbahn für rund 4 Millionen Franken bis zu einer überdachten Lösung für 6,7 Millionen Franken – liegt nun ein überarbeitetes, kosteneffizientes Projekt vor.

Der Gemeinderat Spiringen hat entschieden, den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern von Spiringen ein Kreditbegehren von 1,8 Millionen Franken (Gemeindeanteil: 700'000 Franken) für den Bau einer offenen Kunsteisbahn auf dem Sportplatz Holzboden an der Urnenabstimmung vom 30. November 2025 zur Abstimmung vorzulegen. Am Mittwoch wurde das Projekt von Gemeindepräsident René Müller und Gemeinderat Valentin Gisler im Rahmen einer sehr gut besuchten Informationsveranstaltung detailliert vorgestellt.

Bedürfnisorientiert und ohne Luxus

«Mit dem Bau einer offenen Kunsteisbahn soll Jugendlichen und Familien aus dem Schächental sowie aus umliegenden Regionen eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht werden», sagte Müller. Das zusätzliche Winterangebot passe optimal zum Ski- und Wandergebiet im Schächental. Darüber hinaus würde das vorliegende Projekt ein grosses Bedürfnis von Schulen und Eislaufbegeisterten abdecken. Zudem sei der Eishockeyclub (EHC) Uri noch immer auf der Suche nach einer neuen Trainings- und Spielmöglichkeit. «Dessen Nachfrage nach Eiszeiten auf der Kunsteisbahn ist für uns in Bezug auf einen kostendeckenden Betrieb von grosser Wichtigkeit», sagte Müller. Und wies darauf hin, dass die Kunsteisbahn dank tiefen Temperaturen und ohne Sonneneinstrahlung im Winter mit geringen Energiekosten betrieben werden könne.

> «Im Vergleich zu früheren Projekten ist die aktuelle Version stark kostenoptimiert.»

Valentin Gisler
Gemeinderat Spiringen

«Der Gemeinderat legt grossen Wert darauf, dass der Bau der offenen Kunsteisbahn möglichst kostengünstig realisiert werden kann», unterstrich der Vorsitzende. Auf jeglichen Luxus werde verzichtet. Geplant ist, die bestehende Infrastruktur weiterhin zu nutzen und mit mobilen Containern für Garderobe, WC und Dusche zu ergänzen. Neu erstellt werden soll ein Technikgebäude. Das aus einem Matten- und einem Bandensystem bestehende Eisfeld ist 56 Meter lang sowie 26 Meter breit und somit wettkampftauglich bis zur 2. Liga. Betrieben werden soll die Kunsteisbahn jeweils von Oktober bis Februar. In dieser Zeit ist auch weiterhin der Betrieb eines Restaurants vorgesehen. Ende Februar soll die Kunsteisbahn jeweils wieder demontiert werden und ein Rasen angesät werden, damit der Sportplatz von März bis September für andere Aktivitäten genutzt werden kann.

Kostengünstig dank Occasionsanlagen

Als Betreiberin der Kunsteisbahn wird die Gemeinde Spiringen verantwortlich zeichnen. Dafür ist von Oktober bis Februar ein Stellenpensum von 210 Prozent geplant, ohne Restaurant. Ein Eismeister soll in einem 100-Prozent-Pensum angestellt werden. Bei einem positiven Abstimmungsergebnis werden eine Bau-, Finanzierung- und Betriebskommission eingesetzt, die ihre Arbeit schnellstmöglich aufnehmen sollen. Die Baueingabe ist Zeitraum Januar/Februar 2026 vorgesehen. Im Mai oder Juni 2026 soll mit den Montagearbeiten begonnen werden. Die Inbetriebnahme ist im November 2026 geplant.

«Im Vergleich zu früheren Projekten ist die aktuelle Version stark kostenoptimiert, ohne dabei einen Nachteil für die Besucherinnen und Besucher in Kauf nehmen zu müssen», erklärte Gisler. Er wies darauf hin, dass diverse Occasionen beschafft werden. Das betreffe unter anderem die Bandenanlage, das Mattensystem, die Container, die Kälteanlage und die Eismaschine. Diverse Offerten lägen bereits vor. Zur Finanzierung erläuterte Gisler: «In den Abklärungen für die erste Variante der Kunsteisbahn konnten bereits schriftliche Zusagen für Beiträge von Stiftungen, öffentlicher Hand, Firmen und Privatpersonen gesammelt werden. Da diese Zusagen teilweise schon recht alt sind, haben wir mit den Geldgebern nochmals das Gespräch gesucht. Dabei wurde bestätigt, dass die Zusagen weiterhin gelten.» Der Investitionsbeitrag für das Projekt von 700'000 Franken soll dem Eigenkapital der Gemeinde Spiringen entnommen werden, das sich aktuell auf 3,7 Millionen Franken beläuft.

Laut vorliegendem Businessplan wird der Betrieb der Kunsteisbahn in den ersten zwei Jahren defizitär ausfallen. Ab dem vierten Betriebsjahr soll es pro Jahr einen Gewinn von 20'000 Franken geben. Grösste Einnahmequelle mit zirka 40 Prozent ist der EHC Uri. Gislers Fazit: «Falls es gelingt, mit einem guten Marketing, idealem Zusammenspiel zwischen Restaurant und Eisfeld sowie einem ambitionierten Team den Betrieb so zu gestalten, dass auch die Mund-zu-Mund-Propaganda greift, dann ist ein kostendeckender Betrieb realistisch.»